

Wohnraum schaffen, Autos bremsen

Von: [red Redaktion](#)

Niddatal-Kaichen (pm). Nach 13 Jahren verlassen die verdienten Vorstandsmitglieder Horst Alsleben und Silvia Backes das Führungsgremium des Vereins Dorfentwicklung Kaichen (DEK).

Während dieser 13 Jahre haben Alsleben und Backes den Verein wesentlich geprägt und viele Projekte erst möglich gemacht. Ihnen folgen Markus und Mario Müller. Auch Martin und Müller kennen den DEK bereits seit Jahren und wollen die erfolgreiche Arbeit fortsetzen.

Der Dorfentwicklungsverein besteht inzwischen seit 13 Jahren. Während dieser Zeit hat der DEK in enger Zusammenarbeit mit der Stadt etwa die Sanierung des Friedhofseingang und der Weed betreut. Bei der Sanierung des Alten Amtshauses habe der Verein das Nutzungskonzept erstellt, die Finanzierungszuschüsse gesichert und die handwerklichen Arbeiten bis zur Entkernung des Gebäudes auf ehrenamtlicher Basis erledigt, heißt es in einer Pressemitteilung.

Zuletzt hatte der DEK unter Federführung des Lokalhistorikers Heinz Fink den Historischen Rundweg Kaichen konzipiert und umgesetzt.

Als Gründungsmitglieder haben Horst Alsleben und Silvia Backes nicht nur all diese Projekte unterstützt, sondern auch Vorstandspositionen übernommen und den Verein insgesamt geprägt. So viel Engagement sei weder selbstverständlich noch leicht zu finden, heißt es. »Nach 13 Jahren ist es aber an der Zeit, die Vereinsarbeit auch auf jüngere Schultern zu übertragen«, sagt Backes.

Neu: Markus Martin und Mario Müller

Als Nachfolger wurden auf der Jahreshauptversammlung Markus Martin und Mario Müller einstimmig in den Vorstand gewählt. Beide kennen die Vereinsarbeit schon seit Jahren, wissen damit auch, wo noch weitere Arbeit zu erledigen ist. Im Zuge der Diskussion kristallisierten sich mehrere Arbeitsschwerpunkte heraus: Zum einen gebe es im Dorfkern Kaichen zahlreiche un- bzw. untergenutzte Immobilien, einige in erschreckendem Zustand. Mit gezielten Maßnahmen zu flächenschonender Innenentwicklung könnten einige dieser Immobilien saniert und etwa als Wohnraum genutzt werden.

Da die Verkehrsbelastung im Ortsbereich entlang der B45 in den vergangenen Jahren noch einmal spürbar zugenommen habe, seien bauliche Maßnahmen an den Ortseingängen nötig, um zu einer Beruhigung beizutragen.

Schließlich sei die Anbindung sowohl Kaichens als auch der übrigen Stadtteile an den ÖPNV lückenhaft und insbesondere in den späteren Abendstunden ungenügend. »Gleichzeitig steht der Stadt seit mehreren Monaten ein bisher kaum genutzter Elektrobuss zur Verfügung. Hier lässt sich möglicherweise ein verbessertes Angebot erarbeiten und schrittweise umsetzen«, teilt der Verein mit.

Alle Projekte sollen in enger Zusammenarbeit mit der Stadt umgesetzt werden. »Bei der Sanierung des Friedhofseingangs und der Weed sowie zu Beginn der Amtshausanierung haben wir aber gesehen, dass genau so eine Zusammenarbeit funktionieren kann«, begründet Vorstandsmitglied Dirk Schneider seinen vorsichtigen Optimismus. Er hoffe, dass die zukünftige Vereinsarbeit an den erfolgreichen Modus der ersten zehn Jahre anknüpfen könne.